Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 15 (1938)

Artikel: Zur Schaffhauser Topographie. Zur Restauration der Neuen Abtei
Autor: Schib, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841056

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

c) Zur Restauration der Neuen Abtei.

Von Karl Schib.

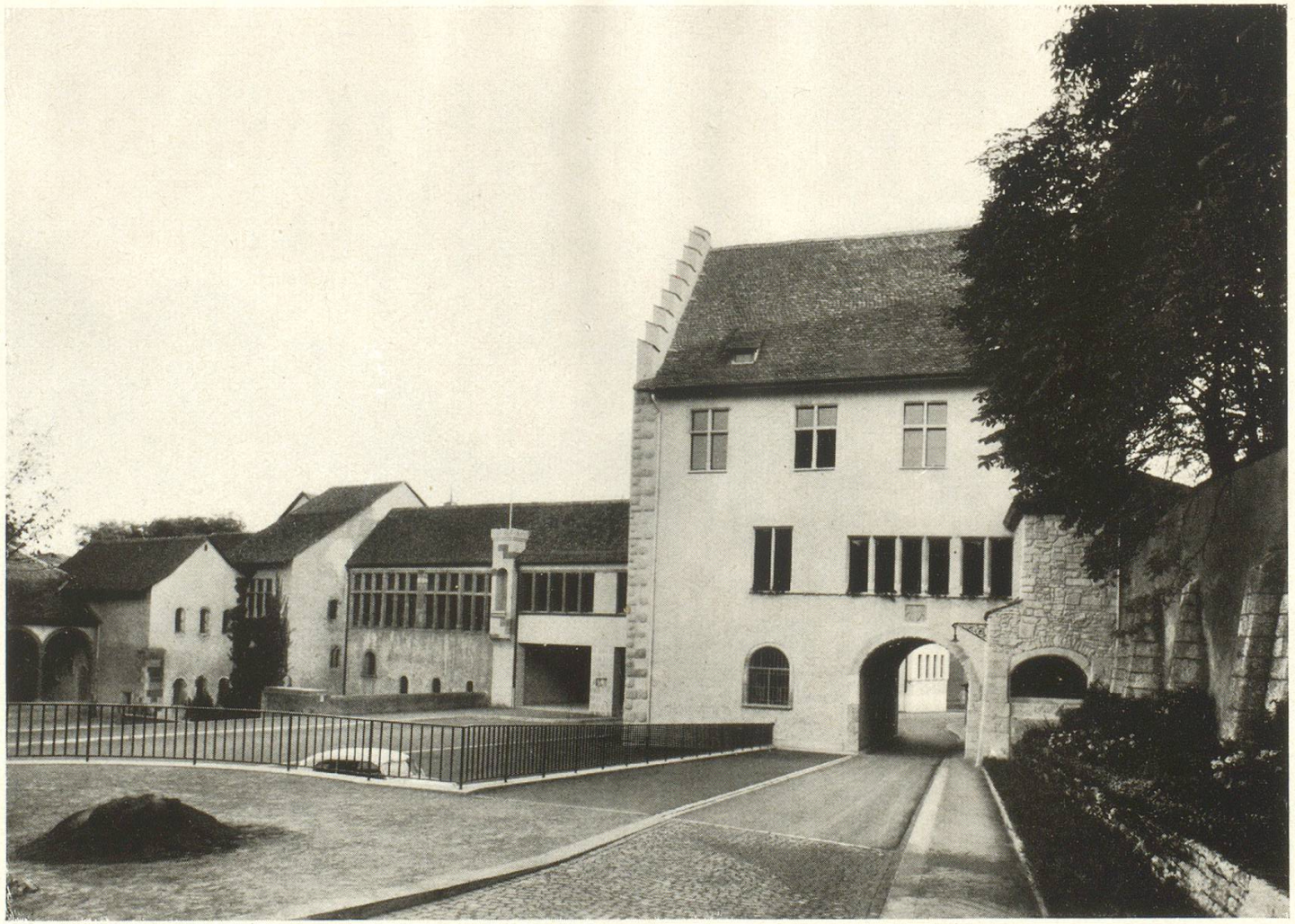
Die vergangenen Sommer durchgeführte Restauration der Neuen Abtei bietet den willkommenen Anlaß, auf die Bedeutung dieses Teiles der Klosterbauten aufmerksam zu machen. Tiefe Mauerrisse hatten die Renovation notwendig gemacht. Bei der Erneuerung des Verputzes wurden die schön behauenen Eckquadern freigelegt und restauriert. Das Mauerwerk der kleinen, gegen Osten gerichteten Eckbaute blieb unverputzt; dadurch ist die mögliche Zusammengehörigkeit dieser seltsamen, aber zierlichen Anbaute mit dem hinter der Neuen Abtei gelegenen Gebäude festgestellt. Für die Neue Abtei ist wohl durch Niederlegung älterer Bauten Platz geschaffen worden, deren nördlichster Flügel blieb wie ein seitlich angebauter Erker erhalten.

Bei der Planierung des Geländes vor der Neuen Abtei kamen Bruchstücke des Erkerfußes zum Vorschein, welche die Erinnerung an den Erker wachriefen, der einst die Nordfassade der Neuen Abtei schmückte[1]). Ueber dem Klosterbogen wurde das Wappen des Bauherrn, Abt Conrads von Dettikofen, erneuert. Die Neue Abtei ist das Denkmal dieses drittletzten Allerheiligen Abtes. Wie die spätgotischen hohen Treppengiebel die niederen Gebäudeteile der alten romanischen Abtei überragen, so hoffte dieser, einem Konstanzer Patriziergeschlecht entstammende Abt, seine unbedeutenderen Vorgänger übertreffen zu können. Er sprengte mit seinem Bau den bisherigen Klosterbezirk, dessen Umfassungsmauern die Neue Abtei nicht einschlossen.

---

[1]) Vgl. das Bild von H. W. Harder in R. Frauenfelder, Siebzig Bilder aus dem alten Schaffhausen.

Die Neue Abtei



Der Neue Museumsplatz — Blick nach Süden

Neue Abtei, «Pfaffengang», Johanneskapelle, Ehrhardskapelle, Münstervorhalle

Als Dettikofer das Regiment zu Allerheiligen übernahm, waren die klösterlichen Hoheitsrechte über die Stadt dem Erlöschen nahe; der Abt hielt wenigstens eine teilweise Restauration derselben für möglich und machte der Stadt eine Reihe von Prozessen, ohne Wesentliches zu erreichen[2]). Seiner Energie verdankte aber das Kloster ein geordnetes Finanzwesen, das die Möglichkeit zu einer Bautätigkeit bot, wie sie Allerheiligen schon längst nicht mehr gekannt hatte. So kam es im Jahre 1484 zur Erbauung der neuen Residenz. Das Innere der neuen Abtei ziert noch eine spätgotische Holzdecke. Hoffentlich bleibt die Aufmerksamkeit, der das Aeußere sein neues Gesicht verdankt, auch dem Inneren erhalten.

Die Errichtung des neuen Museumsbaues ist für die Neue Abtei insofern von Interesse gewesen, als die Verbindung zwischen ihr und den alten Klostergebäuden wiederhergestellt wurde. Der «Pfaffengang», durch den man früher aus der Neuen Atbei in die alte und ins Münster gelangte, ist freilich in ganz anderer Form auferstanden; aber damit ist doch das Bindeglied wieder geschaffen, durch das die interessante und gschichtsbeladene Gebäudereihe vom Münster bis zur Neuen Abtei miteinander verknüpft wird (vgl. d. Abb.).

---

[2]) Vgl. G. Walter, Schaffhausen und Allerheiligen in Beitr. z. vaterl. Geschichte, 8. Heft, S. 1 ff.